

Wo Schweigen Silber und die freie Rede Gold ist

Toastmaster sind nicht Meister im Rösten von Brotscheiben, sie stehen gerne im Mittelpunkt und sprechen einen Toast aus. Die Besten treten am Samstag in Wiedikon gegeneinander an.

Von Carola Gick

Theo aus Zürich (um die sechzig), Camila (eine junge Latina um die dreissig) sowie gut 20 weitere junge und ältere Menschen aus aller Welt strömen montags ins Restaurant Werdguet in Wiedikon. Unterschiedlicher könnten sie nicht sein, doch sie haben eine Gemeinsamkeit: Sie sind Toastmasters. Ihr Hobby – das Halten englischsprachiger Reden vor Publikum – können sie im Zürich Toastmasters Club alle zwei Wochen zelebrieren.

Während die einen am Rednerpult aufblühen, möchten andere ihre Freude daran noch finden. «Rund 40 Prozent der Neumitglieder treten unserem Klub bei, weil sie Angst haben, vor vielen Leuten zu sprechen», sagt Präsident Soren Gade. Um in der heutigen Businesswelt bestehen zu können, ist diese Fähigkeit unerlässlich, findet der 37-jährige Däne. Viele der Teilnehmer an diesem Abend sind bei internationalen Firmen tätig. «Networking» gehöre für die Toastmasters einfach dazu, fährt Gade fort. Sie finden im Werdguet Freunde fürs Business und fürs Privatleben.

Auf dem Weg zum Kommunikator

Pünktlich um 19 Uhr begibt sich der Präsident zum Rednerpult. Er eröffnet einen Abend, der manchen Neuling verwirrt. Eine «Madame Toastmaster» – oder einfach eine Moderatorin – führt durch das Programm, das der englischen Tradition zufolge «Agenda» genannt wird. Die Moderatorin hat einige Helfer: Die «Grammarian» kümmert sich um sprachliche Problemchen, ein «Ah Counter» zählt unerwünschte Füllwörter, und ein «Table Topic Master» bereitet Themen für Stegreifreden – oder eben «Table Topic Speeches» – vor. Die übrigen Anwesenden übernehmen kleinere Jobs, halten Reden und bewerten einander.

Von Fernsehsucht, kostenlosen Äpfeln, Kaugummi und der kolumbianischen Sonne ist in den vier Speeches die Rede. An diesem

Abend gehört die Bühne Tobias, Patrick, Maria und Camila. Zwölf Prozent der ÖV-Benützer in Zürich würden Kaugummikauen, weiss Maria zu berichten. Die Australierin hat die Aufgabe, möglichst viele Rechercheergebnisse zu ihrem frei gewählten Thema zu präsentieren. Zehn Aufgabemüssen die Toastmasters bewältigen, dann dürfen sie sich «Competent Communicator» nennen. Maria und Camila, die nicht mehr weit von diesem Ziel entfernt sind, gehören tatsächlich zu den guten Rednern – die unerfahrene Beobachterin ist beeindruckt. Während ihrer fünfminütigen Speech füllen sie die Bühne aus, sprechem lebendig, ohne sich auf Notizen zu stützen.

Nach dem Dinner können sich alle Anwesenden austoben. Auf dem «Playground», wie Madame Toastmaster Desiree sagt, werden einmündige Stegreifreden gehalten. Auch der frisch gekürte Schweizer Meister in dieser Disziplin be-

tritt die Bühne. Manuel Gomez spricht über Mozartsonaten und mathematische Gleichungen, er bringt sein Publikum zum Lachen. Damit habe er sein Ziel erreicht, sagt der Mexikaner. Gomez gehörte einer englischsprachigen Improvisationstheatergruppe an und stiess nach deren Auflösung vor drei Jahren zu den Toastmasters. Nun darf er die Schweiz an den Europa-meisterschaften in Wien vertreten.

Fünf Klubs in der Stadt

Am Wochenende wird das deutschsprachige Pendant zu Gomez gesucht. An der Rhetorik-Schweizer-Meisterschaft kämpfen in den Kategorien «Humorvolle Rede» und «Stegreifrede» je sechs Toastmasters um die Teilnahme am europäischen Wettbewerb. Organisiert wird die Veranstaltung von einem, der es ihnen vorgemacht hat: Der Zürcher Thomas Skipwith hielt

im Frühling in Göteborg die beste nicht humorvolle Rede des Kontinents.

Skipwith ist einer der Vorgänger von Soren Gade. Er stand vor fünf Jahren dem Zürich Toastmasters Club vor. Weil er «Toastmasters für Deutschsprachige öffnen wollte», gründete er 2003 die Turicum Toastmasters und zwei Jahre später den Rhetorik Club. Inzwischen gibt es in der Stadt fünf Toastmasters Clubs. Weltweit treffen sich über 200 000 Mitglieder in 10 000 Klubs, verteilt über 50 Länder.

Der Abend im Restaurant Werdguet neigt sich dem Ende entgegen. «It's great to be a Toastmaster» – es ist schön, ein Toastmaster zu sein. Mit diesen Worten verabschiedet sich Gade. Der Hammer fällt kurz vor 22 Uhr – im Saal kehrt wieder Ruhe ein.

Rhetorik-Schweizer-Meisterschaft. Samstag ab 13.30 Uhr im Credit Suisse Forum 1, Uetlibergstrasse 237. www.toastmasters.ch



BILD SOPHIE STIEGER

Nur ja nicht zu viele Füllwörter: Die Mitglieder des Zürich Toastmasters Club treffen sich alle zwei Wochen.